Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

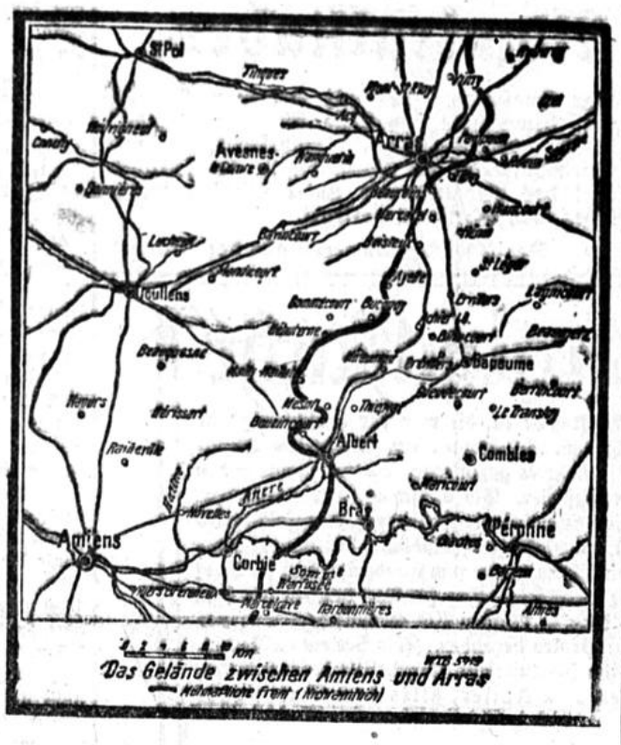
47. Jahrgang — Samstag, 6. April 1918 — Nummer 81

Bisher über 90000 Gefangene und über 1300 Geschütze.

Zur Kriegslage.

Zwischen Ancre und Avre.

macht der Engländer fieberhafte Anstrengungen, seine Stellung zu halten und die Deutschen womöglich wieder zurückzudrängen. Da seine eigenen, vollkommen durcheinander gerateten Truppen hierzu nicht ausreichen, hat er australisch-neuseeländische Kontingente herangebracht und in der vordersten Linie eingesetzt. Vor allem aber machte er ausgiebigen Gebrauch von der französischen Hilfe. Auch in dem Abschnitt zwischen Avre und Somme wurden Franzosen zwischen englische Truppen eingeschoben, um den deutschen Ansturm aufzuhalten und an Stelle der herangezogenen englischen Divisionen den diesen bisher mißlungenen Gegenangriff gegen die deutschen Stellungen zu führen. Heftige Angriffe gegen die deutsche Front bei Aubercourt und beiderseits Marcheelave, die nach kräftiger Artillerievorbereitung am Abend des 3. April einsetzten, scheiterten unter hohen feindlichen Verlusten. Der Engländer fährt fort, die bisher unzerstörten Ortschaften hinter der jetzigen deutschen Front zusammenzuschießen. Albert, das von dem deutschen Feuer verhältnismäßig verschont geblieben ist, ist nunmehr ein Trümmerhaufen. So wird ein weiterer Landstrich Frankreichs durch die Engländer völliger Zerstörung und Verwüstung entgegengeführt.



Das Gelände zwischen Amiens und Arras
(Kriegskarte Front 1 Nordwestlich)

„Stockholms Dagbladet" vom 2. April schreibt: Ein Zeichen für

die sehr empfindlichen englischen Verluste

sind die Hilferufe nach Verstärkungen, die Lloyd George an die Kolonien und an Amerika ergehen ließ. Der Einsatz unzureichend ausgebildeter Amerikaner zwischen französisch-englischen Divisionen dürfte militärisch von geringer Bedeutung sein und ist wohl nur eine Maßnahme zur Hebung der Stimmung.

Bei den Kämpfen

zwischen Somme und Avre

wurden auch verschiedentlich Amerikaner, die sehr gegen Ihren Willen in die Feuerlinie mußten, gefangen genommen; sie gehören amerikanischen Pionier-Regimentern an, die hinter der Front beim Bahn-, Brücken- oder Wegebau beschäftigt waren. Diese Bauabteilungen wurden in der Not der Lage in Abteilungen bis 30 Mann in die Schlacht geworfen.

Wie man in England vor der deutschen Offensive über

deutsche Artillerie

dachte, zeigen die Aussagen eines britischen Offiziers einen Tag vor der deutschen Offensive im „Daily Expreß" vom 20. März: „Ein Grund für den Mangel an Mut bei den Deutschen ist, daß ihre Artillerie von armseliger Beschaffenheit ist; sie schießt schlecht und ihre leichten Geschosse sind ebenso schlecht."

Bomben und Granaten.

Die Fernbeschießung von Paris.

WTB. Berlin, 4. April. Bei der Obersten Heeresleitung wurde am 1. April mittags bekannt, daß an diesem Tage die Beisetzung des schweizerischen Legationsrats Froehling stattfindet. Sie hat darauf sofort angeordnet, daß die Beschießung von Paris an diesem Tage sofort eingestellt werde. Diese Anordnung erfolgte in der Erwartung, daß die Franzosen auch ihrerseits die Beschießung von Laon am 6. April von 11 Uhr vormittags ab für die folgenden Stunden einstellen werden aus Rücksicht auf die zu dieser Zeit in Laon stattfindende Beisetzung der durch die französischen Granaten getöteten Bürger Laons.

Deutsche Flieger über Paris und Calais.

WTB. Paris, 2. April. Havas. Nachts überflogen zwei Gruppen deutscher Flugzeuge unsere Linien und schlugen die Richtung nach Paris ein. Sie wurden durch Kriegsposten gemeldet. Das Alarmsignal wurde um 8,30 Uhr gegeben. Unsere Abwehrbatterien eröffneten ein heftiges Feuer gegen die Feinde, die Kehrt machen mußten. Einige Bomben fielen in der Bannmeile nieder. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Sachschäden sind von wenig Bedeutung. Der Alarmschuß wurde um 4,20 Uhr gegeben.

WTB. Paris, 3. April. Amtlich. Außer den über der Bannmeile gemeldeten Flugzeugen gelang es einem deutschen Flugzeug, Paris zu übersliegen und Bomben abzuwerfen, die jedoch keine Verluste hervorriefen.

WTB. Bern, 4. April. Der „Matin" meldet aus Calais: Seit Mitte letzter Woche wird Calais täglich von deutschen Fliegern überflogen. Auf die Stadt und das Weichbild werden sehr viele Bomben abgeworfen. Dank den in der letzten Zeit errichteten Unterständen sind Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen. Die deutschen Flugzeuge haben trotz schärfster Abwehr die Stadt in den meisten Fällen erreicht.

Deutschland im Kriege.

In einem Reisebrief von einer Fahrt durch Deutschland, den Martin Andersen Nex in dem Kopenhagener „Sozialdemokraten" Nr. 49 veröffentlicht, finden sich folgende Betrachtungen: „Ich habe immer mit Skepsis daran gedacht, daß ein Gebiet von solcher Größe sollte ausgehungert werden können. . . . Eine plötzliche Unterbrechung des modernen, stark entwickelten Warenaustausches mußte natürlich wie ein gewaltiger Eingriff wirken und einige strenge Jahre der Umlegung herbeiführen. Das deutsche Volk hat die Last dieser Umlegung getragen — während eines Krieges, der seine besten geistigen und physischen Arbeitskräfte zur Front gerufen hatte, und zuweilen mag Deutschland wohl nahe daran gewesen sein, unter dieser Last zusammenzubrechen. Aber jetzt ist die Krise vorüber! Die Kaufläden hier sind nicht leer, wie man im Ausland oft zu glauben geneigt ist, sie haben nur ihren Inhalt verändert. Die inländische Produktion hat nach und nach Gebiet auf Gebiet umfaßt und alle fremden Artikel durch inländische Erzeugnisse ersetzt. Das deutsche Volk hat dadurch etwas von der guten alten Zeit zurückbekommen. Es ist heute durch und durch ein selbständiges Volk. In dem Maße wie sich die Umlegung vollzieht, und die Nation lernt, sich auf sich selbst zu stützen, bessern sich die Verhältnisse und werden wieder natürlich. Zur Verschwendung haben die Deutschen allerdings keine Veranlassung, und die eine oder andere Forderung nach Luxus stirbt nach und nach hin — es ist ja in erster Linie das Luxusbedürfnis, das von Uebersee abhängt. Aber alles in allem sind die Verhältnisse hier besser, als in verschiedenen neutralen Ländern, und es ist sonderbar zu sehen, daß der Blokkadekrieg, der Deutschland aushungern sollte, die Welt an ganz anderen Stellen trifft. Anderswo hat man das Brotmesser viel mehr an der Kehle.

Noch immer zeigt das deutsche Wesen trotz des Krieges offene Arme. Der neutrale Reisende wird überall wohl aufgenommen, selbst wenn man als selbstverständlich annimmt, daß sein Land ententefreundlich ist. Man deckt seinen sparsamen Tisch auch für ihn, und erörtert offen alle Verhältnisse mit ihm, ohne ihn einen Augenblick merken zu lassen, daß er ein Fremder ist, ein außerhalb Stehender, der kein Recht hat, sich in die inneren Angelegenheiten des Landes zu mischen. Das kosmopolitische Element in deutschem Wesen ist noch immer lebendig — trotz allem. Man liest hier die leitenden europäischen Blätter — auch der Gegner — liest sie einen bis zwei Tage, nachdem sie erschienen sind. Englische und französische Literatur führt man nach wie vor in den Buchhandlungen, an der Universität in München studieren noch immer amerikanische Studenten. — Eine Frage, die sich der Fremde vorlegt, ist die: Wie trägt Deutschland den Krieg psychologisch — ist er populär. Die Deutschen werden ja häufig als Militärvolk geschildert, mehr als alle anderen Nationen. Ein Volk nun, als dessen liebstes Werkzeug man die Waffe bezeichnet, müßte sich ja jetzt in seinem Element fühlen — im Kampf nach allen Seiten. Aber es wäre Unrecht, zu sagen, daß die Kriegslust dem Deutschen aus den Augen scheine. Dazu ist er eine allzu ausgesprochen schaffende Natur. Es liegt dem Deutschen mehr, hervorzubringen und zu schaffen. Sein industrieller Siegeszug über die ganze Welt beruht auf dieser Eigenschaft. Der Krieg hat keine Zerstörungslust, Grausamkeit oder Brutalität ausgelöst. Ich konne Hunderte, die jahrelang draußen im Schützengraben gelegen haben, Arbeiter, Akademiker, Künstler. Aber der Krieg hat nicht vermocht, tiefer liegende Rohheit oder Kampfesfreude zu wecken; alle die, welche ich getroffen habe und die von draußen heimkehrten, waren feinfühliger und menschlicher geworden. Meine Erfahrung gilt für Offiziere wie für Gemeine. Von den Schrecken des Schützengrabens kehren sie zurück, einer nach dem andern, vielleicht wenkger kräftig und gesund als früher, aber jeder bringt eine Seele mit, voll von menschlichem Verstehen."

Die Northcliffe-Offensive.

Aus den Verlegenheiten, die England neben dem U-Bootkrieg in der großen deutschen Offensive drohten, ist ein Plan entstanden, für den außer Lloyd George die Herren Northcliffe u. sein Gesinnungsgenosse Lord Beaverbrock, der Verleger des „Daily Expreß", einer Zeitung, die an Hetzarbeit der Northcliffe-Presse würdig ist, verantwortlich zeichnen. Die englische Propaganda soll auf Offensivzwecke eingestellt werden, d. h. mit einem ungeheueren Aufwand von Geld soll eine Wühlarbeit größten Stils in Deutschland und den Mittelmächten, inszeniert werden. Als Generalstabschef für diesen „geistigen Feldzug" ist Lord Northcliffe ausersehen worden, wahrscheinlich in Würdigung seiner Verdienste um die Korruption der öffentlichen Meinung Englands und die Aufpeitschung des Kriegswillens im englischen Volke.

Sehr große Menschenkenntnis und Verständnis für die Natur des Gegners, die unerläßliche Voraussetzung für jedes halbwegs aussichtsvolle Unternehmen, sei es militärischer oder politischer Art, verrät der Plan nicht. Nüchterne und klare Prüfung hätte Herrn Lloyd George und seinen Helfern eigentlich von selbst sagen müssen, daß eine solche Generalwühlerei nur unnütze Opfer an Geld und geistiger Kraft verschlingen würde. Der Zusammenbruch der Bolschewikihoffnungen auf eine revolutionäre Bewegung in Deutschland hat bewiesen, daß nach dieser Richtung hin in Deutschland nichts zu machen ist. Will Herr Northcliffe das auch seinerseits erfahren, so soll uns das recht sein.

Nachrichten aus dem neutralen Ausland besagen, daß die Herren Northcliffe und Konsorten ihre „segensreiche" Tätigkeit bereits aufgenommen haben und daß ihre Sendlinge, die die Wühlarbeit in den Ländern der Mittelmächte besorgen sollen, bereits auf dem Wege sind.

Da man sehr wohl über die feindlichen Pläne unterrichtet ist, wird es nicht schwer fallen, alle Versuche des Feindes im Keime zu ersticken. Vorsicht — und zwar jedes Einzelnen gegenüber Ausfragern — ist zwar geboten, zur Sorge liegt aber nicht der geringste Grund vor. Im Gegenteil, es läßt sich aus der ganzen Art dieses Manövers erkennen, daß bei unseren Feinden die Erkenntnis von der Ueberlegenheit Deutschlands im

Czernin — Clemenceau — Wilson.

Durch die bedeutsame Rede, die der Graf Czernin vor dem Wiener Bürgermeister und den Vertretern des Wiener Gemeinderats gehalten hat, ist einer größeren Oeffentlichkeit bekannt geworden, daß kurz vor Beginn der großen deutschen Westoffensive Herr Clemenceau in Wien angefragt hat, ob Oesterreich-Ungarn zu Verhandlungen mit Frankreich bereit wäre. Graf Czernin hat umgehend geantwortet, daß dies allerdings zuträfe, vorausgesetzt, daß Frankreich jeglichen Anspruch auf die sogenannte Desannektion von Elsaß-Lothringen preisgäbe. Darauf hat dann Herr Clemenceau erwidert, daß solche Verhandlungsbasis für Frankreich unannehmbar wäre. Was dann weiterhin geschehen ist, weiß die Welt, und haben in Sonderheit die Franzosen nebst ihren Bundesgenossen zu erfahren bekommen: Oesterreichische Kanonen haben der Antwort des Grafen Czernin eine besondere Bestätigung gegeben.

Für uns und ebenso für unsere österreichisch-ungarischen Freunde ist die Antwort des Grafen Czernin nur selbstverständlich. Es fragt sich, wie Herr Clemenceau auch heute noch im vierten Kriegsjahre darauf verfallen konnte, an eine Sprengung der Mittelmächte auch nur für einen Augenblick zu glauben. In dem letzten Teil seiner Rede hat der Graf Czernin auf gewisse österreichische Innenvorgänge hingewiesen, um aus diesen ebenso peinlichen wie törichten Irrgängen heraus den Fehlgriff des Herrn Clemenceau zu erklären. Ohne Zweifel hat Graf Czernin mit solcher Andeutung etwas Richtiges getroffen. Wir möchten aber meinen, daß es noch einen viel tieferen Grund für den Wahn des Herrn Clemenceau gibt, nämlich die Annahme, daß das Bündnis der Mittelmächte von der gleichen Natur ist wie das der Entente. Solche Annahme aber ist ein grundsätzlicher Fehlschluß. Die Entente ist eine Raubgemeinschaft, bei der jeder der Räuber zufrieden sein würde, wenn er die von ihm erstrebte Beute heimtragen könnte. Da kann man also abfalten und Verrat konstruieren. Ganz anders steht es um die Bundesbrüderschaft der Mittelmächte. Diese wissen, daß die Verteidigung ihres Lebens davon abhängig ist, daß jeder von ihnen unversehrt bleibt. Was ein Teil dieses Bündnisses zu leiden hätte, würde genau so schwer von jedem andern der Beteiligten zu tragen sein. Oesterreich-Ungarn braucht ein starkes Deutschland, und umgekehrt würden Deutschlands Zukunftspläne aufs empfindlichste gefährdet werden können, wenn Oesterreich-Ungarn nicht in vollem Umfange groß und mächtig erhalten bliebe. So ist es also nicht in das Belieben dieser einzelnen Staaten gelegt, ob sie das Bündnis bewahren oder aufgeben wollen. Jeder Entschluß hierüber entscheidet zugleich über das Bewahren oder das Aufgaben der eigenen Existenz. Das ifte, was Herr Clemenceau noch nicht begriffen zu haben scheint, das ist es, was ihm und seinen englischen Kumpanen jetzt aufs neue durch die furchtbaren Schläge, die unsere Westfront austeilt, eingehämmert werden soll.

Nun gibt es, wie jedermann weiß, für Deutschland wie für Oesterreich-Ungarn noch andere Kriegsziele als nur das, Elsaß-Lothringen fest beim Reiche zu halten. Ueber diese weiteren Kriegsziele hat Graf Czernin mit Herrn Clemenceau sich nicht zu unterhalten brauchen, denn schon durch die Stellungnahme gegenüber dem einen war Clemenceau hinreichend enttäuscht. Es versteht sich aber von selbst, daß Oesterreich-Ungarn genau so, wie es für Elsaß-Lothringen einsteht, auch für die übrigen zu Deutschlands Entwicklung notwendigen Kriegsziele seine besten Kräfte zur Verfügung stellt. Eben aus dem Grunde, der durch die Natur des Bündnisses unumstößlich gegeben ist: Deutschlands Schaden ist Oesterreichs Schaden, und wenn Deutschland die Entwicklungsmöglichkeiten abgeschnitten werden, so erstickt auch Oesterreich-Ungarn. Dies vorausgeschickt, und es bedarf keines Zweifels, daß nach alledem, was Graf Czernin gesagt, und dann auch erfüllt hat, er unter allen Umständen die Gemeinschaft der Interessen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zur Basis seiner Politik nimmt, konnte Graf Czernin, genau so, wie dies bereits Graf Hertling früher getan hatte, den sogenannten Friedensgrundsätzen des Präsidenten Wilson zustimmen. Diese Grundsätze sind vielfacher Auslegung zugänglich. Wenn der Präsident Wilson ihnen eine Auslegung geben will, die den Lebensinteressen Deutschlands u. Oesterreich-Ungarns und ebenso denen Bulgariens und der Türkei entspricht, so gibt es kein eigentliches Hindernis, um der Friedensbereitschaft der Mittelmächte eine Auswirkung zu ermöglichen. Bis auf weiteres allerdings dürfte sich das unzerbrechliche Bündnis der Mittelmächte wesentlich anders zu bewähren haben.

Clemenceau leugnet das Friedensangebot ab.

WTB. Paris, 4. April. Meldung der Agence Havas. Im Laufe eines Besuches der Obmänner des Wiener Gemeinderates beim Grafen Czernin erklärte dieser, daß kurz vor der gegenwärtigen Offensive Clemenceau ihn fragen ließ, ob er bereit sei, in Verhandlungen einzutreten und auf welcher Grundlage. Als Clemenceau heute an der Front von den Aeußerungen des österreichischen Ministers des Aeußern Kenntnis erhielt, antwortete er einfach: „Das hat Graf Czernin gelogen." (!)

offenen Kampfe zur feststehenden Tatsache geworden ist. Eine Erkenntnis, die der große Entscheidungskampf im Westen noch weiter befestigen wird. Auf offenem Schlachtfelde wird sich das Schicksal des Krieges entscheiden und nicht in den Maulwurfsgängen, mit deren Hilfe England das Weltgeschick zu korrigieren hofft.

Die Unmöglichkeit einer russischen Revanche.

Die Entwicklung im Osten ist in mancher Hinsicht anders gegangen, als man es sich bei uns vielfach gedacht hatte. Die schöne Idee, daß man Rußland für einen Verständigungsfrieden gewinnen würde, ist nicht nur an dem hartnäckigen Widerstande des Herrn Trotzki gescheitert, sondern auch die harten Tatsachen haben die etwas ideologisch anmutende Konstruktion mancher deutschen Kreise für einen Verständigungsfrieden durchkreuzt. Dennoch sind wir mit Rußland **keinen Gewaltfrieden** eingegangen, sondern haben lediglich einen Teil der russischen Randstaaten befreit, und sind jetzt bereit, mit diesen ihr künftiges staatsrechtliches Verhältnis zu regeln. Es ist darum auch töricht, von einem Gewaltfrieden, den wir Rußland aufgenötigt hätten, zu reden. Noch törichter allerdings ist es, wenn deutsche Zeitungen und Politiker von der Annahme ausgehen, daß in Rußland nun eine Revanchestimmung gegenDeutschland entsteh enmüsse, die bei einer Wiedererstarkung des russischen Reiches zu neuen kriegerischen Auseinandersetzungen führen müsse.

Es ist sehr wertvoll, daß kein geringerer als Professor Hans Delbrück in der neuesten Nummer der **„Preußischen Jahrbücher"** sich mit diesen Meinungen auseinandersetzt. Hans Delbrück legt das Schwergewicht mit Recht nicht auf die Frage, ob eine neue Revanchestimmung gegen Deutschland entstehen müsse, die auf die Rohrbachsche Formel verlassen, daß es im russischen Volkscharakter liege, sich der Kraft sklavisch zu unterwerfen. Ihm scheint eine Revanchestimmung **psychologisch nicht von vornherein ausgeschlossen**. Aber **für ausgeschlossen hält er es, daß ein russischer Staat, der fähig wäre, den Revanchegedanken auszuführen, jemals wieder entsteht.** Er verwirft den Gedanken, daß wir uns von Osteuropa, das doch mindestens gegenwärtig an die Stelle von Rußland getreten ist, vollständig zurückhalten sollten. Wir haben gar keine Wahl. Es handelt sich nicht um Wollen, sondern um Müssen, es ist unser Schicksal, das wir in Betracht zu ziehen haben, über das wir uns klar werden müssen. Dennoch bedeutet dieses Schicksal für uns keine Gefahr. Delbrück weist nach, daß das, was von dem einstigen Rußland übrig geblieben ist, und was er sehr richtig als **Moskowien** bezeichnet, keine allzu großen Gefahren für uns birgt. Das ehemalige Rußland war groß, weil in ihm nicht nur Volk und Staat, sondern Volk, Staat und Kirche als Eins empfunden wurden. Rußland war den Russen nicht nur das Vaterland, sondern auch das rechtgläubige Land, das heilige Rußland. Der religiöse Glaube, verbunden mit den ausgewärtigen Siegen und Erfolgen, schufen einen glühenden Patriotismus. Die Erfolge sind dahin, der Patriotismus ist enttäuscht, das Zarentum ist gefallen, die Armee ist zertrümmert, das Beamtentum ist aufgelöst, der Grundbesitz und mit ihm die Semstwos, die Selbstverwaltungskörper, sind verschwunden, die europäisch gebildete Oberschicht ist zermalmt, nicht weniger ist auch die Kirche ausgeschaltet. Delbrück weist nach, daß das Rückgrat der russischen Volkswirtschaft, der Landbau, nur unter der Autokratie gedeihen konnte, der Agrarkommunismus und die sozialisierte Industrie sind Utopien. Rußland war wirklich der Koloß auf tönernen Füßen. Es wird lange genug dauern, bis die wirtschaftlichen Werte, die jetzt zerstört worden sind, sich einigermaßen haben wieder herstellen lassen. Aber erst ein politischer Neubau könnte eine neue russische Großmacht schaffen, und einen solchen Neubau dürfen und müssen wir von unseren politischen Berechnungen ausschließen.

Von der Palästina-Front.

Siegreiches Vordringen der türkischen Truppen.

Türkischer Heeresbericht vom 3. April. Palästinafront: Ein Vorstoß der Engländer auf das östliche Jordan-Ufer scheiterte und wächst sich zu einer ernsten Niederlage für den Gegner aus. Unsere Truppen sind im siegreichen Vordringen und fügen dem auf den schlechten Wegen rückwärts drängenden Feinde weitere Verluste zu. Hartnäckiger Widerstand des Gegners wurde überall gebrochen. Unter der Führung des Oberst Essad Bei wurde von Norden her der Uebergang über den Wadi Abiad erkämpft, El Salt wieder genommen und in unaufhaltsamem Vorwärtsgehen die Straße El Salt-Jericho erreicht. Eilig herangeführte Verstärkungen des Gegners wurden von unserer Artillerie wirksam gefaßt und von unserer schneidig angreifenden Kavallerie in die Flucht geschlagen. Auch von Osten her ist die Verfolgung des Gegners in vollem Gange. Unsere Bombengeschwader griffen trotz schlechter Witterungsverhältnisse die feindlichen Lager am Jordan mit guter Wirkung an. Westlich des Jordan an einzelnen Stellen lebhafte Artillerie- und Patrouillentätigkeit. Unsere dicht am Fluß stehenden Truppen griffen erfolgreich nach Süden an. Sonst nichts von Bedeutung.

Die Schiffsraumnot.

Der Raub an Holland.

WTB. Amsterdam, 4. April. Das Korr.-Büro meldet anläßlich des Reuter-Telegramms aus Washington, daß die amerikanische Regierung beschlossen habe, die holländischen Schiffe, die sich zurzeit der Beschlagnahme der holländischen Schiffe in amerikanischen Häfen auf dem Wege nach Holland befanden, bei ihrer Ankunft in den Vereinigten Staaten nicht zu requirieren, daß kein einziges holländisches Schiff von Holland nach Amerika unterwegs ist oder war.

Nach einer Meldung der Niederländisch-Indischen Preß-Agentur haben die britischen Behörden in Singapore acht holländische Schiffe beschlagnahmt und auf ihnen die englische Flagge gehißt.

WTB. Aus dem Haag, 4. April. Das Korr.-Büro meldet aus Handelskreisen, daß die Besitzer der Ladungen der holländischen Schiffe, die in Amerika beschlagnahmt wurden, davon benachrichtigt worden seien, daß die Ladungen in Amerika für Rechnung der Besitzer eingelagert werden sollen.

Das Abkommen mit Schweden.

WTB. Stockholm, 4. April. Wie „Nya Dagligt Allehanda" erfährt, hat die schwedische Regierung sämtliche Reeder des Landes telegraphisch zu einer Beratung für Samstag einberufen. Es dürfte sich dabei um das große Tonnage-Abkommen mit England handeln. Zusammenhängend hiermit teilt das Blatt mit, daß von den Waren, die Schweden auf Grund der ersten sogenannten kleinen Abkommen mit England erhalten sollte, bisher noch nichts eingetroffen ist. Anschließend hieran bringt „Nya Dagligt Allehanda" die Meldung, daß Deutschland für April die Kohlenausfuhr um ein Drittel verringert habe.

Baumwollmangel in England.

Laut englischen Pressestimmen ist die Rohstoffversorgung der großen Spinnereien in Lancashire infolge des U-Bootkrieges recht mangelhaft geworden. Schon vor längerer Zeit erfuhr man, daß die Erzeugung auf 60 v. H. der früheren Leistungsfähigkeit eingeschränkt werden mußte, da die amerikanische Baumwollzufuhr stetig abnahm. In der ersten Januar-Hälfte erreichten England nur 157 758 Ballen Baumwolle gegen 249 158 im gleichen Zeitraum 1917. Das ist ein Minus von fast 100 000 Ballen. Anfang Februar reichten die Baumwollvorräte, laut „Statist" vom 9. Februar, nur noch für drei Monate. Sie betrugen damals im Vergleich zum Vorjahre (in Ballen):

	1918	1917
Vorräte in Liverpool	247 000	682 000
Schwimmend	168 000	238 000
An Bord	38 000	50 000
	453 000	970 000

Danach war zu Anfang Februar 1918 um die Hälfte weniger vorhanden, als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Da die letzte amerikanische Baumwollernte hinter der vorletzten nicht zurückstand, ist dies nur dem Tauchbootkrieg zuzuschreiben. Zweifellos wird auch in den nächsten Monaten die englische Baumwollindustrie Rohmaterialmangel in steigendem Maße spüren und weitere Betriebseinschränkungen vornehmen müssen.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wir griffen gestern südlich von der Somme und zu beiden Seiten von Moreuil an und warfen den Feind aus seinen starken Stellungen. Englische und französische Reserven stießen unseren Truppen entgegen; ihr Ansturm zerschellte in unserem Feuer. Nach hartem Ringen haben wir zwischen Somme und Lucebach Hamel sowie Waldstücke nordöstlich und südöstlich von Villers-Bretonneux, auf dem Westufer der Avre Castel und Mailly genommen.

Der Feind leistete auf der ganzen Front verzweifelten Widerstand. Seine blutigen Verluste sind daher ungewöhnlich schwer. Wir machten einige Tausend Gefangene.

Nach beendeter Feststellung beträgt die Zahl der von der Armee des Generals von Hutier in der Zeit vom 21. bis 28. März eingebrachten Gefangenen 51 218, der erbeuteten Geschütze 729. Damit ist die bisherige

Gesamtbeute

auf mehr als 90 000 Gefangene und über 1300 Geschütze gestiegen.

Zur Vergeltung für die seit einigen Tagen anhaltende Beschießung unserer Unterkünfte in Laon durch die Franzosen haben wir Reims unter Feuer genommen.

In der Champagne und auf dem Ostufer der Maas brachten erfolgreiche Vorstöße Gefangene ein.

Vor Verdun blieb die tagsüber gesteigerte Feuertätigkeit auch während der Nacht lebhaft.

Osten.

In der Ukraine nahmen wir feindlichen Banden an der Bahnlinie Poltawa-Konstantinograd 28 mit französischen Gewehren und Munition beladene Eisenbahnwagen und mehr als eine Million Artilleriegeschosse ab.

Im Dnjeprtal vordringende Truppen haben nach Kampf Jekaterinoslaw genommen.

Asiatischer Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen haben im Verein mit osmanischen Kräften englische, nach Ueberschreiten des Jordan über El Salt und auf Ammon vorgedrungene Infanterie und Kavalleriebrigaden in mehrtägigem Kampf gegen den Jordan zurückgeworfen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 5. April. (Drahtb.) Amtl. Unsere Unterseeboote versenkten im Sperrgebiet um England 6 Dampfer mit zusammen

20 000 Br.-Reg.-To.

darunter drei englische Dampfer an der Ostküste Englands. Der mit mehreren Geschützen bewaffnete englische Dampfer „Aleda" (6311 Br.-Reg.-To.), wahrscheinlich mit Kriegsmaterial an Bord, wurde im östlichen Teil des Aermelkanals unter stärkster feindlicher Gegenwirkung versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Skagerrakschlacht

Geheimnisvolle unüberwindliche Kraft war es, die man der englischen Flotte nachsagte; unbesiegbar sollten Schiffe und Besatzungen sein. Mit diesem Blendwerk hatte unser Erzfeind alle Welt in seinen Bannkreis gezwungen. So traten wir in den Seekrieg ein. — Am Skagerraktage zerriß der Schleier. Die Täuschung wurde offenbar. Schadenfreude selbst bei seinen Bundesgenossen bezeichnet Englands Absturz. Sorgfältig mied der Brite den zweiten Waffengang; er sah es mit an, wie seinem schändlichen Aushungerungsversuch das deutsche U-Boot entgegentrat. Die Flotte wurde zum Handgriff, das U-Boot zur Klinge des Schwertes, das auf die britische Brust zeigt. Tag für Tag brechen aus dem künstlichen Bauwerk britischer Vormacht die Blöcke. — Noch wollen englische Staatsmänner unser Reich schmälern, unser Volk des täglichen Brotes berauben. Wir Seeleute wissen es, der Tag ist nicht mehr fern, wo England sein spätes Zugeständnis bereut. Bis dahin heißt es, alle Hände gerührt, alle Kräfte gesammelt, alles dem Kaiser, alles dem Vaterland!

Scheer, Admiral

Verschiedene Nachrichten.

Wieder St. Petersburg.

KB. Amsterdam, 4. April. Der Petersburger Berichterstatter der „Daily Mail" meldet, daß die Sowjets-Regierung beschlossen habe, die Stadt Petersburg wieder mit diesem ihrem alten Namen zu bezeichnen, da die Aenderung in Petrograd auf Einflüsse zurückzuführen sei, mit denen die Republik nichts zu tun habe.

Ein russischer Panzerkreuzer gesunken.

BB. Basel, 4. April. Der russische Panzerkreuzer „Admiral Macharoff" (7900 To.) mit 10 schweren Geschützen ist am Eingange des Hafens von Reval auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Japans Trostspruch für die Verbündeten.

WTB. Tokio, 26. März. Reuter. Vor der Vertagung des Parlaments erklärte Premierminister Terauchi im Oberhause, die Befürchtung, daß der Einfluß Deutschlands sich im fernen Osten allmählich ausbreiten und den Frieden bedrohen werde, sei wahrscheinlich. Sollte die Lage sich so entwickeln, daß die Sicherheit und das Gedeihen Japans dadurch gefährdet würden, oder daß die gemeinsamen Interessen der Alliierten Schritte nötig machten, dann sei die Regierung entschlossen, die nötigen Maßregeln zu ergreifen. Die Bevölkerung müsse auf alle möglichen Ereignisse vorbereitet sein.

Westfalen und Rheinland.

* **Münster**, 3. April. Der Westfälische Verein zur Förderung des Kleinwohnungswesens in Münster veranstaltet am 18. und 19. April eine „Kommunale Wohnungskonferenz" in Dortmund. Die Konferenz beschränkt sich auf die Städte und Kreise des Industriegebietes und die größeren Städte Westfalens. Auf der Tagesordnung stehen: Notstandsmaßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot, Wiederaufnahme der Neubautätigkeit, Bauerleichterungen für das Klein- und Mittelhaus, das preußische Wohnungsgesetz, Organisation des Kleinwohnungsbaus und Maßnahmen zur Bekämpfung der Möbelnot.

* **Warendorf**, 3. April. Seinen 90. Geburtstag beging heute der hier in Warendorf im Ruhestand lebende Amtsgerichtsrat a. D. und ehemalige Landtagsabgeordnete für die Kreise Warendorf-Beckum-Lüdinghausen Willebrand in geistiger und körperlicher Frische.

Aus aller Welt.

— **Berlin**, 2. April. Durch Urteil des außerordentlichen Kriegsgerichts in Bremen vom 26. März wurde der Schlosser Gerhard Bunk in Bremen wegen erfolgten Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Bunk war durch einen Agenten eines berüchtigten englischen Spionagebureaus in Holland zu Verrat an seinem eigenen Vaterlande verführt worden. Der Beweggrund zu seiner Tat war lediglich Gewinnsucht. Sein Mittäter sieht ebenfalls strenger Strafe entgegen. Dieser Vorfall beweist aufs neue, daß die feindliche Spionage überaus tätig ist, und daß sie nicht ohne Erfolg arbeitet. Aeußerstes Mißtrauen gegen alle Unbekannten, die in harmlos erscheinender Weise nach militärisch wichtigen Dingen fragen, ist dringend erforderlich. Sofortige Anzeige bei der Polizei und der Militärbehörde bei jedem begründeten Verdacht der Spionage ist nicht nur moralische, sondern auch rechtliche Pflicht eines jeden Deutschen.

— **Amsterdam**, 3. April. Aus Paris wird gemeldet, daß der Kassationshof die Berufungen Bolo Paschas und Procheres verworfen hat.

— **Schanghai**, 3. April. Reuter. In Nanking sind in drei Wochen 24 Fälle von Lungenest vorgekommen; in den letzten zehn Tagen wurden keine Erkrankungen mehr festgestellt.

Die Macht des Geldes.

Kürzlich ging durch die Tagesblätter die Nachricht, daß in Nürnberg ein Bettler eingeliefert wurde, der 47 220 Mark, darunter 2600 Mark in 20 und 10 Markstücken besaß, die er seit langen Jahren, wie er selbst zugab, bei sich herumgetragen hat. „Worüber soll man sich bei einem solchen Menschen mehr wundern, über seine Dummheit oder über seine Schlechtigkeit," so wurde ich gefragt. Meine Antwort lautet: dieser Mann gehört zu den bedauernswerten Leuten, von denen man mit Recht saat: Nicht sie haben das Geld, sondern das Geld hat sie. Der Geldteufel hat ihn gepackt und ihn zum verbrecherischen Narren oder meinetwegen auch zu einem närrischen Verbrecher gemacht. Hätte er sein Geld, wie es seine Pflicht war, in Kriegsanleihe von vornherein angelegt, so hätte er außer dem Kapital, das so unverlierbar ist, wie das Deutsche Reich unbesiegbar ist, rund 10 000,— Mark gehabt; die hat er durch seine Dummheit verloren. Daß er aber das Geld so lange dem Vaterlande vorenthalten hat, ist ein Verbrechen, das nicht einmal durch seine Dummheit entschuldigt wird. Der Frager stimmte mir zu. Ich fuhr fort: Nun erlauben Sie mir, daß ich Ihnen eine Frage vorlege! Wie urteilen Sie über einen Deutschen, der draußen an der Front einen Sohn hat und der sich weigert, bei der bevorstehenden neuen Kriegsanleihe zu zeichnen, obgleich er über die nötigen Mittel verfügt? Während dieser Frage wurde der andere rot, und als er zögerte, sagte ich: Ich will Ihnen die Antwort selbst geben, Ihnen und jedem, der irgend ein Familienglied im Felde hat. So gewiß das Geld, das wir durch die Anleihe aufbringen, zur Bestreitung der Kriegsnotwendigkeiten bestimmt ist, so gewiß gehört zu den Kriegsnotwendigkeiten in erster Linie die Beschaffung von Waffen und Munition. Was gibt Ihnen die Gewißheit, ob nicht gerade die 100 oder 1000 oder 10 000 Mark, die Sie nach Ihrer Vermögenslage zu zeichnen verpflichtet sind, dazu benutzt werden sollen, das Geschoß herzustellen, das bestimmt ist, Ihres Sohnes Leben zu retten? Ist Ihres Sohnes Leben nicht mehr wert, als das Geld, das Sie besitzen? Nach diesem Gespräch haben wir uns die Hand gereicht und noch manches herzliche Wort gesprochen in der Ueberzeuguna, daß bei der bevorstehenden Kriegsanleihe, die, will's Gott, eine rechte und reiche Friedensanleihe werden wird, alle, die bereit sind, ihr Fleisch und Blut fürs Vaterland hinzugeben, auch ihr Geld und Gut opfern werden, wenn von einem Opfer die Rede sein darf, wo nur Gewinn zu erwarten ist.

Aus der Heimat.

Bocholt, 6. April 1918.

Vor einem Jahre.

6. April 1917.

Zunahme des feindlichen Feuers zwischen Aisne und Aisne-Marne-Kanal. — 44 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen. — Scheitern russischer Angriffe bei Baranowitschi.

Das Eiserne Kreuz

wurde für Tapferkeit im Felde verliehen dem Gefreiten Maas im Inf.-Regt. Nr. 21, Sohn des Herrn Bernhard Maas hier, Mussumer Kirchweg.

Befördert

wurde zum Sergeanten der Gefreite Heinrich Gathmann von hier.

Marien-Lyzeum.

Die Aufnahmeprüfung findet statt am 9. April, vormittags ½9 Uhr.

Oeffentliche Volksversammlung.

Wie bereits mitgeteilt und im Inseratenteil bekanntgegeben, findet am Sonntag nachmittag um 5 Uhr im großen Saale des Schützenhauses eine Volksversammlung statt, in der unser verehrter Landtagsabgeordneter Professor Dr. Wildermann aus Recklinghausen sprechen wird. Sein Thema lautet: „Fürst Lichnowsky und die Wahrheit." Das Programm verzeichnet weiter Deklamationen und Musikvorträge. Alle Mitbürger von Stadt und Land sind zu dieser wichtigen Aufklärungsversammlung dringend eingeladen.

Deutsche Worte des Admirals Scheer.

In der Seeschlacht am Skagerrak hat sich in diesem Kriege der Geist unserer Flotte den Engländern weit überlegen gezeigt; die Erinnerung an diese Großtat zur See darf und wird nie im deutschen Volke erlöschen. Die Worte des Admirals Scheer, des Siegers vom Skagerrak erklären kurz die Bedeutung dieser größten Seeschlacht: „Wir Seeleute wissen es, der Tag ist nicht mehr fern, wo England sein spätes Zugeständnis bereut." Der U-Bootkrieg sorgt dafür, daß, wie Admiral Scheer sagt, „Tag für Tag die Blöcke aus dem künstlichen Bau britischer Vormacht brechen." Tagtäglich erfahren wir durch die amtliche Tauchbootmeldung von der beispiellosen, erfolgreichen Tätigkeit unserer U-Boote, die von demselben Geist wie unsere Skagerrakkämpfer beseelt, uns den Erfolg des U-Bootkrieges

sichern. Aber der U-Bootkrieg wäre nicht möglich, wenn unsere Hochseeflotte die Zugänge zu unseren U-Bootstützpunkten nicht freihalten würde. Der Geist unserer Flotte muß sich auch in der Heimat zeigen. Auch hier heißt es: Alle Hände gerührt, alle Kräfte gesammelt und Kriegsanleihe gezeichnet, damit die achte Geldschlacht gleich der Skagerrakschlacht mit einem vollen deutschen Siege endet.

: :Dingden, 5. April. Das Eiserne Kreuz erhielt für Tapferkeit im Felde der Gefreite Wilhelm Bußkamp, Sohn des Landwirts Hermann Bußkamp hier.

-§- Hamminkeln, 5. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch abend in der Nähe des hiesigen Bahnhofs. Aus dem um 8.49 Uhr von Wesel nach Bocholt fahrenden Zuge stürzte auf der Strecke während der Fahrt eine den besseren Ständen angehörende Dame von auswärts, die nach Bocholt zu Besuch fahren wollte, so unglücklich, daß ihr beide Beine abgefahren wurden. Die Unglückliche war sofort tot.

)(Anholt, 5. April. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Wehrmann Th. Borkes von hier, Feldmark.

§ Anholt, 5. April. Befördert wurden zu Sergeanten die Sanitäts-Unteroffiziere Anton Schemkes, Ferdinand Lamers, die Unteroffiziere Joseph Willing, Bernhard Kock und Theodor te Baay, zum Unteroffizier der Gefreite Wilhelm Hebing, sämtlich aus Anholt.

Neueste Telegramme.

Glanzleistung einer Division.

WTB. Berlin, 5. April. (Drahtb.) Eine deutsche Division, die erst jetzt aus den Kämpfen herausgezogen wurde, vollbrachte folgende Glanzleistung:

Sie eroberte nach schwersten Kämpfen innerhalb 5 Tagen die Strecke St. Quentin bis westlich des Sommekanals in einer Ausdehnung von 30 Kilometer. Dabei nahm sie dem Feinde 80 Geschütze, 180 Maschinengewehre sowie ein schwerstes 30,5 Zentimeter-Motorgeschütz ab. Die Bedienung dieses Geschützes zwang ein einziger Radfahrer, der hinterher fuhr, sich zu ergeben. Dieselbe Division erbeutete ferner 2 Flugzeuge, zahllose Munition und Ausrüstungsgegenstände und die Pferde einer ganzen Schwadron. Zu Gefangenen machte sie 50 Offiziere und 1900 Mann.

Englische Berichte.

Englischer Heeresbericht vom 4. April abends: Nach heftiger Artillerievorbereitung machte der Feind heute früh auf der ganzen Front zwischen Avre und Somme einen heftigen Angriff. Auf der Rechten und im Zentrum der britischen Linien wurde die vorstoßende deutsche Infanterie zurückgewiesen, aber auf dem linken Flügel gelang es der Wucht des Angriffs, unsere Truppen ein kurzes Stück in der Nähe von Hamel südlich der Somme zurückzudrängen. Der Kampf dauert hier fort. Am Nachmittag griff der Feind auch unsere Linien westlich von Albert an. Er wurde vollständig zurückgeworfen.

WTB. London, 4. April. (Drahtb.) Das Kriegsamt teilt mit: Nördlich der Somme keine Veränderung. Südlich der Somme machte der Feind heute früh einen heftigen Angriff auf die englischen und französischen Streitkräfte auf breiter Front. Er machte Fortschritte in Richtung Hamel und Vaire-Wald. Auf der übrigen englischen Front wurden seine Angriffe mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Der Kampf dauert noch fort. Auf der französischen Front gewann der Feind unmittelbar anschließend an unsere zwischen Luce und Avre Boden.

Clemenceau in London.

WTB. London, 5. April. (Drahtb.) Reuter. Amtlich wird mitgeteilt: Der Premierminister ist heute morgen von einer Frontreise mit Clemenceau zurückgekehrt. Sie hatten Feldmarschall Haig und die Generale Petain, Foch, Pershing und Bliß besucht.

Die amerikanische Hilfe.

WTB. Amsterdam, 5. April. (Drahtb.) „Algemeen Handelsblad" meldet: In Newyork glaubt man, daß vor Ablauf des Jahres einhalb Millionen amerikanischer Soldaten in Frankreich und 3 Millionen Mann unter den Fahnen sein werden.

Die Schweiz und Italien.

WTB. Bern, 5. April. (Drahtb.) Der Bundespräsident Calonder machte den italienischen Gesandten auf den peinlichen Eindruck aufmerksam, den das Urteil des Militärgerichts in Genua im ganzen Land erzeugt habe. Der Bundespräsident sprach die bestimmte Erwartung aus, daß das Appellationsgericht in Rom die Sache unparteiisch überprüfe.

Gegenrevolutionäre Bewegung in Moskau.

WTB. Moskau, 5. April. (Drahtb.) Reuter. „Nowoit Schisa" berichtet, daß man entdeckte, daß in Moskau eine blaue Garde eingerichtet ist, der sich 12 000 Mann angeschlossen haben. Die Organisation will die Einberufung der konstituierenden Versalmlung erzwingen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 7. April 1918.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt, 2 und 4 Uhr Bittandacht. Die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion, Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung. Das Männerapostolat hat bei der 8-Uhr-Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe, 6 Uhr Andacht.

St. Agnes. 7,30 Uhr hl. Messe, 4 Uhr Andacht.

Liebfrauen. 6,30, 7,15, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt, 2,30 Uhr Andacht. 7,15 Uhr haben Arbeiterinnen-Verein und die Schulentlassenen gemeinschaftliche hl. Kommunion. Die Schulentlassenen haben Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung. 8 Uhr haben die Sodalen und Männer ihre Apostolatskommunion. (Wegen Papiermangel erscheinen diesmal keine Blätter „Männerapostolat").

St. Joseph. 6,30, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Bittandacht. Die Kommunionkinder aus den Bauerschaften und die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag 6,30 Uhr gemeinschaftliche heil. Kommunion. Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion des Männer-Apostolats und des Jugendvereins.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe, 6,30 Uhr hl. Messe, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jünglingssodalität. 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt und Predigt, 2,30 Uhr Andacht. Nach derselben Versammlung der Jünglingssodalität.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Am Montag ist das Fest Mariä-Verkündigung (kein gebotener Feiertag). 6, 6,30, 7 und 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Hochamt. — Mittwoch 7,15 Uhr ist ein Hochamt zum hl. Geiste; darnach beginnt der Unterricht in den Schulen. — Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8,30 Uhr Bittandacht.

St. Klara. Dienstag 5,15 Uhr Antoniusandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Dienstag 9 Uhr Kirchenchor.

Anholt. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Versammlung der konfirm. Knaben und Mädchen, Dienstag nachm. 3 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein.

Hingerichtet

sind aller Augen im Schützengraben, wenn die Post kommt. Drum sendet als willkommene Liebesgabe den Feldgrauen stets das

Bocholter Volksblatt

Täglich unter Kreuzband versandt kostet es 1,20 M. im Monat

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt i. W.

Lebensmittelversorgung.

Beste Leberwurst gegen Wurstmarken und Vorlegung der Lebensmittelkarte ist von **Samstag morgen 9 Uhr** an für Inhaber der auf der Vorderseite mit den Buchstaben **A, B und C** gestempelten Lebensmittelkarten in den bekannten Wurstverkaufsstellen zu haben

Feld 3 der Lebensmittelkarte wird abgestempelt.

Für Inhaber der **Lebensmittelbücher Nr. 1—2500** sind in den Verkaufsstellen von Blömker, Tielkes und Weißing

je 2 Eier auf Eiermarken der 15. Woche

zum Preise von **30 Pfennig** je Stück zu haben.

Für die übrigen Haushaltungen werden die Eier in der nächsten Woche verausgabt.

Bocholt, den 5. April 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Verteilung von Männersocken.

Unter Hinweisung auf die im Bocholter Volksblatt veröffentlichte Bekanntmachung vom 21. März d. Js. betr. Verteilung von Männersocken an die bedürftigste Bevölkerung wird hiermit bekannt gegeben, daß die nachbezeichneten Nummern der Lebensmittelbücher ausgelost sind und daß die Inhaber derselben in der angegebenen Reihenfolge Anträge auf Ausstellung der erforderlichen Bezugsscheine für die Socken auf dem Bekleidungsamt stellen können.

Lebensmittelbuch Nr.	101—200	am 8.	April
" "	1201—1300	" 9.	"
" "	2901—3000	" 10.	"
" "	4901—5000	" 11.	"
" "	5301—5349	" 12.	"

Bocholt, den 4. April 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Schuhmachers Hubert Haves zu Anholt gehörenden Grundstücke **Flur 10, Nr. 437/45 und 453/029 usw.** zur Größe von etwa 18,88 ar. eingetragen im Grundbuche von Anholt, Blatt 16, Nr. 40 sollen am **Donnerstag, dem 11. April 1918, vorm. 11 Uhr** öffentlich meistbietend in der Wirtschaft Delere zu Anholt verkauft werden.

Die Kaufbedingungen sind bei dem Unterzeichneten und im Bureau des Rechtsanwalts und Notars Hebberling zu Bocholt zu erfahren.

Der Nachlaßpfleger: **Heinrich Delere.**

Ein Grundstück,

12 A 07 a groß, an ausgebauter Straße gelegen, mit aufstehendem zweistöckigem Wohnhaus, Scheune und Fabrikgebäude und nebenliegendem Bauplatz sehr preiswert zu verkaufen.

Gefl. Anfragen erbeten unter **C. Z. 10** an die Geschäftsstelle.

Eine tüchtige

Verkäuferin

und ein

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung gesucht.

Warenhaus A. Weyl.

Zum 1. Mai ein sauberes, braves

Mädchen

gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein sauberes, schulentlassenes

Mädchen

für nachmittags gesucht

Münsterstr. 1.

Ein jüngeres

Mädchen

vom Lande **sucht Stellung auf dem Lande.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, älteres

Mädchen

am liebsten vom Lande) für sofort oder später gesucht. Näheres bei **Jos. Heinrichs,** Rhede.

Kaufgesuch.

Ich suche eine bessere

Einfamilien-Wohnung

zu kaufen und bitte um gefl. umgehende Angebote unter **K. C. 35** an die Geschäftsstelle.

Schützenhof Bocholt.

Sonntag, den 7. April, nachmittags 5 Uhr:

Oeffentliche Versammlung.

Programm:

1. Marsch „Hoch Deutschland" von Schick.
2. Deklamation,
3. Ouverture „Frühlingseinzug" von Helm
4. **Rede des Landtagsabgeordneten Herrn Prof. Wildermann** über die gegenwärtige Lage,
5. Marsch „Großer Kurfürst" von Walter von Simon,
6. Gavotte Louis XIII.,
7. Kaiserhoch und Nationalhymne.

Alle Mitbürger in Stadt und Land laden wir freundlich dazu ein.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der freiwillige Hilfsausschuß zur Stärkung der wirtschaftlichen Kriegsführung:

Kaplan **Arden,** Professor **Bause,** Kaplan **Beckmann,** Fabrikant **Jos. Albert Beckmann,** Stadtrat **Becker,** Frau Fabrikant **Franz Beckmann,** Stadtrat **Biergans,** Leutnant **Boytinck** Syndikatsdirektor **Dams,** Oberlehrer **Dr. Dietrich,** Frau Sanitätsrat **Dr. Drießen,** Konditormeister **Döring,** Sanitätsrat **Dr. Farwick,** Kaplan **Friedrichs** Rektor **Haake,** Schuhmachermeister **Hölscher,** Lehrerin **Heimann,** Zimmermeister **Josef Hülskamp,** Kaiserlicher Bankvorstand **Linck,** Invalide **Jos. Mikus,** Gymnasialdirektor **Professor Niesert,** Lehrer **Nußbaum,** Kaplan **Nocke,** Gewerkschaftssekretär **Otte,** Rektor **Oehlenschläger,** Bankdirektor **Oelsner,** Volksbureau-Vorsteher **Pesenacker,** Kaplan **Plaake,** Pfarrer **Ouade, Frau** Pastor **Quade.** Fabrikant **Alois Reygers,** Pfarrer **Prälat Richter,** Lehrer **Schürkmann,** Kommerzienrat **von Velsen,** Erster Bürgermeister **Wesemann, Frau** Erster Bürgermeister **Wesemann,** Krankenkassen-Ausschußmitglied **Welkamp** Sparkassen-Rendant **Wiesmann,** Bankdirektor **Zumfelde.**

Ersahrenes

Küchenmädchen

zu Mitte Mai oder später gesucht.

Frau Fritz Braunschweig, Bahnhofstraße 7.

Mädchen oder Junge

(nicht unter 16 Jahren) auf dem Lande für sofort gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht

2 bis 3 Zimmer

sofort zu mieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Für einen 12jährigen

Jungen

wird **Unterkunft auf dem Lande gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

Für einen 13jährigen kräftigen Jungen, der etwas Landarbeit versteht, wird

Stellung

auf dem Lande gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche einen Jungen

von 15 bis 15 Jahren, der melken kann.

H. Naß, Grietherort b. Rees.

Apollo-Theater

Spielplan.

Samstag—Sonntag—Montag

1.

Aus der Hedda Vernon-Serie:

Noëmi, die blonde Jüdin.

Drama in 4 Akten.

Verfaßt von Ruth Gretz. Regie: Hubert Moest.

In der Hauptrolle:

Die reizende und beliebte Filmschauspielerin

Hedda Vernon.

2.

Aus der Maria Orska-Serie:

Die Sektwette.

Lustspiel in 5 Akten von Richard Wilde.

Regie Max Mack.

In der Hauptrolle: **Maria Orska.**

Als Extra-Einlage:

3.

Aus der Phantomas-Detektiv-Serie:

Am Hochzeitsabend.

Detektiv-Schauspiel in 4 Akten von Paul Rosenhayn.

Regie: Adolf Gärtner.

Erich-Kaiser-Titz als Phantomas.

Junger Mann,

der seine kaufm. Lehre in einer hiesigen Weberei beendet hat, sucht per sofort oder später anderweitig Stellung.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Für meine **Holzschuhfabrik** kräftige, gesunde

Arbeiter

gesucht.

Ludwig Schwartz, Münsterstraße.

Ein kath.

Junge,

der mit Pferden umgehen kann, zu Mai oder später gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Neu angekommen:

Schalotten

1 Pfd 1,80 und 2,00 Mark,

Zwiebelsamen, Strauch- und Stangenbohnen.

B. Belting, Karolingerstr. Restauration.

Zum Herbst eine schöne, abgeschlossene

Etage

oder **besseres Wohnhaus** zu mieten gesucht.

Offerten unter **C. 1059** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mehrere eichene

Einfriedigungspfähle

zu verkaufen.

Lindenplatz Nr. 6.

Metallbetten an Private. Katalog fr. Holzrahmenmatr., Kinderbetten. **Eisenmöbelfabrik, Suhl Thür.**

Mehrere tragende

Ziegen

bei hohen Preisen zu kaufen gesucht. **Gerh. Rademacher,** Rhede Nr. 49, an der Barriere (Höing).

Ein goldener

Kneifer

gefunden.

Näheres **Lothringerstr. 3.**

Kath. gewerblicher Gehilfinnen-Verein.

Sonntag, den 7. April, von 6—8 Uhr:

Versammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder Liedervorträge (Solis).

Die noch rückständigen Bücher müssen bis Sonntag abgeliefert werden.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Präses.

Kath. Arbeiterverein Rhede.

†

Für unser verstorbenes Mitglied

Joh. Testegge

ist Sonntag ½7 Uhr eine hl. Messe, wozu die Mitglieder frdl. eingeladen sind.

Der Vorstand.

Kriegerverein Rhede.

General-Versammlung

am Sonntag dem 7. April vorm. 11½ Uhr in der Wirtschaft Hengstermann.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Saatweizen, Saatgerste, Pferdebohnen, Felderbsen

eingetroffen.

A. Kampmann, Borken i. W.

Eine gut erhaltene

Sandkarre

und daselbst ein

tragendes Schwein

zu verkaufen.

Ww. Joh. Schmitz, Hohenhorst 95.

Ein schweres

Stierkalb

hat zu verkaufen

Bernhard Nibbelkamp, Biemenhorst H. 65.

Verloren.

Donnerstag nachmittag von Nordstr., Langenbergstr., Gasthausplatz, Osterstr. ein **braunes Paketchen (Fekon)** verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Versäumen Sie nicht die große photographische Ausstellung vom **Atelier Bigge** **Nordstraße 8** zu besichtigen.

Sie finden darin Bigges Bigges Bigges **Vergrößerungen Kunstdruckkarten entzückende Kinderaufnahmen** in geschmackvollen Stellungen künstlerischer Ausführung lebenswahrer Auffassung zu billigen Preisen.

Beachten Sie Firma **Bigge, Nordstr. 8**

Atelier Bigge.

Statt Karten.

Grete Schumacher
Joseph Timmer
Studien-Assessor
Verlobte.

Münster, April 1918.
Leostr. 8.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 23. März in treuer Pflichterfüllung mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam,

der Reservist

Theodor Wupping

in einem Inft.-Regt.,

im Alter von 30 Jahren.

Er starb infolge eines Kopfschusses am 21. März 1918.

Wir bitten der Seele des lieben Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Familie W. Wüpping,
Katharina Demming.

Münster, den 5. April 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte, sowie die ganze Gemeinde freundlichst eingeladen werden



Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen 10 Uhr nach zweitägiger schwerer Krankheit infolge eines Gehirnschlages mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Maibom

Er starb wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 67. Lebensjahre.

Mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen zeigen dieses an

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Köln-Nippes, westl. und östl. Kriegsschauplatz, Rhede, Essen, Rotterdam, den 4. April 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, dem 8. April, morgens 8 Uhr in der St. Georgiuskirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Wernerstr. 6aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Bernhard Reichenberg
findet statt am Mittwoch, dem 10. April, morgens ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Essener Credit-Anstalt, Essen.

Aktiva — **Bilanz am 31. Dezember 1917.** — **Passiva**

Kasse, fremde Geldsorten, Kupons u. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken			M.	56 703 586,60
Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen				
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten		M.	182 125 668,42	
b) eigene Akzepte		M.	—	
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen		M.	66 187 672,57	
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere		M.	45 550 928,88	
Vorschüsse auf Waren u. Warenverschiffungen				—
Eigene Wertpapiere				
a) Anleihen u. verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten	M. 27 883 996,52			
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	M. 745 142,70			
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	M. 876 882,80			
d) sonstige Wertpapiere	M. 186 216,87	M.	28 691 688,89	
Konsortialbeteiligungen		M.	208 146,27	
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen		M.	8 436 461,42	
Debitoren in laufender Rechnung				
a) gedeckte	M. 47 242 213,57			
b) ungedeckte	M. 45 979 291,67	M.	93 221 505,24	
Außerdem:				
Aval- und Bürgschaftsdebitoren	M. 28 878 512,80			
Bankgebäude		M.	5 198 822,35	
Sonstige Immobilien abzügl. Hypotheken M. 282 569,50		M.	877 891,02	
Effekten-Konto des Beamten-Unterstützungsfonds		M.	1 253 052,15	
		M.	480 901 418,31	

Aktienkapital		M.	90 000 000
Reserven			
Reservefond I	M. 18 250 000.—		
Reservefond II	M. 6 415 000.—		
Konto-Korrent-Reserve	M. 1 500 000.—	M.	26 165 000,—
Kreditoren			
a) Nostroverpflichtungen		M.	9 100,—
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		M.	1 118,—
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen		M.	8 287 017,40
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung			
1. innerhalb 7 Tagen fällig	M. 81 816 709,60		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	M. 8 817 685,44		
3. nach 3 Monaten fällig	M. 52 192 232,91	M.	141 766 577,95
e) sonstige Kreditoren			
1. innerhalb 7 Tagen fällig	M. 180 542 588,99		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	M. 12 141 937,01		
3. nach 3 Monaten fällig	M. 6 334 160,96	M.	199 018 786,25
Akzepte und Schecks		M.	5 117 885,90
Außerdem:			
Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen	M. 28 878 512,80		
Rückständige Dividende		M.	47 628,—
Beamten-Unterstützungsfond		M.	1 418 963,45
Albert Müller-Stiftung		M.	62 808,—
Talonsteuer-Konto		M.	255 768,—
Reingewinn		M.	12 751 320,36
		M.	480 901 418,31

Soll — **Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1917.** — **Haben.**

Allgemeine Unkosten, Gehälter und Vergütungen an die Beamten		M.	3 527 217,95
Steuern		M.	1 354 739,23
Abschreibung auf Bankgebäude		M.	250 000,—
Abschreibung auf Konto-Korrent-Konto		M.	150 000,—
Reingewinn		M.	12 751 320,36
Gewinnverwendung.			
Fond f. gemeinnützige Zwecke	M. 30 000,—		
Beamten-Unterstützungsfond	M. 50 000,—		
Rückstellung für Talonsteuer	M. 90 000,—		
Rückstellung für Kriegsgewinnsteuer	M. 942 000,—		
9% Dividende auf Mark 90 000 000,— Aktienkapital	M. 8 100 000,—		
Statutarische und vertragsmäßige Gewinnanteile an Aufsichtsrat und Vorstand sowie Vergütungen an Ortsausschüsse	M. 1 204 973,10		
Vortrag auf 1918	M. 2 384 347,26		
	M. 12 751 320,36		
		M.	18 033 277,64

Vortrag aus 1916	M.	2 159 444,10
Zinsen aus Wechsel-, Effekten-, Konto-Korrent-Verkehr einschließlich Gewinn aus dauernden Beteiligungen nach Abzug der auf Scheck- und Depositeneinlagen gezahlten Zinsen	M.	10 797 026 54
Effekten-Gewinn	M.	1 084 869 64
Provision	M.	3 991 987 86
	M.	18 033 277,64

Die Dividende für das Jahr 1917 ist auf 9% festgesetzt; die Auszahlung erfolgt vom 4. April d. Js. ab gegen Einlieferung des Dividendenscheines mit:

M. 54.— für Nr. 6 der alten 200 Taler Aktien mit Nr. unter 30 000
M. 108.— für Nr. 6 der 1200 Mark Aktien mit Nr. 30 001 bis 71 250
M. 108.— für Nr. 9 der 1200 Mark Aktien mit Nr. 71 251 bis 72 082
M. 108.— für Nr. 7 der 1200 Mark Aktien mit Nr. 72 083 bis 81 250
M. 108.— für Nr. 5 der 1200 Mark Aktien mit Nr. 81 251 bis 96 250

bei unseren Kassen.

Essen, den 8. April 1918.

Essener Credit-Anstalt.

Restaurant „Zum steifen Arm".
Sonntag, den 7. April:
Militär-Konzert
der 614er.
Anfang: Nachm. 4 Uhr. Eintritt frei.

SCHULARTIKEL
Tornister für Knaben
Tornister für Mädchen
Schultafeln, Schultaschen
Griffel, Griffeldosen
in unübertroffener Auswahl u. Preiswürdigkeit.
M. Mühlfelder,
Bocholt i. W. Ostermarkt.

Achtung! Achtung!

Kriegsanleihe-Versicherung.

Die Brücke zu Frieden und Wohlstand der beste Schutz für Dich und die Deinen, ist die

Kriegsanleihe-Versicherung
der gemeinnützigen
Deutschen Volksversicherung A. G.

Jeder gesunde Deutsche kann das Zwanzigfache seines verfügbaren Bargeldes auf die

8. 5% Deutsche Kriegsanleihe

zeichnen und sichert sich und seiner Familie dadurch gleichzeitig den vollen gezeichneten Wert für später und für den Fall vorzeitigen Todes. Bei verfügbaren 15 Mk. kann er also 300 Mk. bei 20 Mk. 400 Mk. usw. bis zu 2000 Mk. für 10 Mk. Einzahlung zeichnen. Er hilft damit Haus und Herd verteidigen und benutzt die günstige Gelegenheit zu einer vorteilhaften Anlage seiner Ersparnisse.

Keine ärztliche Untersuchung!

Nähere Auskunft erteilt
Herr Geßner, Leiter der Versicherungs-Abteilung, der Konsum-Genossenschaft Eintracht
sowie der örtliche Vertreter
Herr Wöpping, Baustraße.

General-Versammlung Vincenz-Verein

verlegt auf Sonntag, den 14. April, morgens 12 Uhr Langenhoff.

St. Paulus-Arbeiter-Verein.

†

Unser Mitglied
Johann Maibom
ist gestorben. Die hl. Messe ist Montag morgen 8 Uhr in St. Georg, die Beerdigung um 9¼ Uhr.

Der Vorstand.

St. Paulus-Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 7. April, morgens 11¼ Uhr:

Abrechnung

mit den Agenten der Westd. Arbeiter-Zeitung.

Nocke, Kpl.

Verein für jugendl. Arbeiter.

Sonntag, 7. April 1918:
8 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion in St. Georg
4 Uhr ebendort Predigt u. Andacht.
5 Uhr

Aufnahmefeier

mit Theater und Gesang im Arbeiterverein „St. Paulus"
Die Eltern und älteren Angehörigen der Schulentlassenen und der Vereinsmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Der Präses
Böing, Kpl.

Jung-Westfalia.

Sonntag, den 7. April:
Gemeinsch. hl. Kommunion
um 8 Uhr in Liebfrauen.
Nachm. 4 Uhr:
Andacht in St. Georg.
Darauf **Aufnahmefeier der Schulentlassenen** im Bürgerkruge, wozu die Eltern, Geschwister und Vorgesetzte der Mitglieder freundlichst eingeladen sind. **Der Vorstand.**



Geflügelzucht-Verein
für Bocholt u. Umgegend
Sonntag, den 7. April, vormittags 11½ Uhr, im Vereinslokale (Wwe. Langenhoff):
Monatsversammlung.
An Interessenten Ausgabe von Saatmais.
DER VORSTAND.

16. Armeekorps.

Sonntag morgen 11 Uhr
Versammlung
bei dem Kameraden Busch, Kreuzstraße.
Zwecks wichtiger Besprechung ist Erscheinen unbedingt nötig. Die Versammlung ist beschlußfähig.

I. V.: **Der Vorstand.**

Mittwoch im Theater (Schützenhaus) oder auf dem Wege dahin

Damennadel

in Form einer Rose verloren.
Gegen hohe Belohnung bitte abzugeben **Bismarckstr. 17.**